

# Wanderung durch Sitten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 27

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754143>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wanderung durch Sitten



Sion



Die Ruinen von Le Trossillon. Rechts die Weinberge über die Stadt.  
 Construit en 1224, par l'évêque Bénédict de Challant, fut ruiné à son tour par les Français, les Espagnols et des évêques de la cité. Le château de Trossillon dressé sur ruines monumentales sur l'une des collines qui dominent Sion.



Abendliche Lichter auf der Rhone bei Sitten. Hinten ist die Burg Valera noch sichtbar.

Le Rhon, dans la merveilleuse poésie fut si bien traité par l'admirable Bénédictin de Challant, que l'on a dit: «Sion, la ville de Sion, des Rois, des Empereurs et des évêques de la cité, le château de Trossillon dressé sur ruines monumentales sur l'une des collines qui dominent Sion.»

Es ist es abwegig, unsere Wanderfreunde einmal in eine Stadt zu führen statt in die freie Natur und hinaus an den Mauern und engen Gassen? Wer Sitten zu gehen hat, diese herrliche Verbindung zwischen einer eigenwilligen Stadt und einer ebenso eigenwilligen Natur, der wird mit nur ein Satz, daß sich dieser Besuch tausendfältig lohnt.

Sitten ist die Hauptstadt des Wallis, Wallis aber bedeutet Gegensätze: hier Berg und Nordland, Fels und Eis; dort Tal und Südländ, Reife und Milde. Die Anziehungskraft, den die höchsten Gipfel des Schweizerlandes auf den Wanderer ausüben, läßt ihn oft das «andere» Wallis, verkörpert durch das Rhonetal, nur zu leicht übersehen, jenes Wallis, von dem man meint nur die unerlesenen Weine kennt.

Im Rhonetal aber liegt das unerbauete, eigenwillige Wallis, das Wallis des Volkes, der Arbeit, das Wallis ohne Fremdenindustrie. Da wächst die Rebe im Angesicht der durch die Seentäler hineinstimmenden Küsten der Gletscher.

Dann ist da Sitten, überhöht von den beiden Burgen Le Trossillon und Valera. Zu Bero Felsen drängen sich die tiefen Schluchten der Gassen mit ihren Pfützen, Kirchen, jahrhunderte alten Häusern. Es sind die Zeugen vergangener kämpferischer Zeiten; alles ist hier eigenwillig und anders als man es sonst gewohnt ist. Lind es bräuhet für den Fremden Zeit und Liebe, sich durch die Oberfläche hindurch zu finden zur Seele dieser Stadt.

AGRA



Die Fässer gehören gleichfalls zu den Wahrzeichen Sittens. Im Herbst werden sie die Traubenernte aufnehmen und im künftigen Frühjahr und «Dien» spenden.  
 Tonneaux prêts à recevoir le «Dile» ou le «Fendant».



Straßenbild von Sitten zur Zeit der Weinlese.

«De main en botte»  
 «La ocoi la juir botte»  
 «Jetti, botte, botte le sion»  
 «La ocoi la juir botte au vin»  
 «La ocoi la juir botte»



Wir blicken von Le Trossillon auf die Burg Valera, auf die Stadt Sitten zu ihren Felsen und auf das Rhonetal.  
 Des hauteurs de Trossillon, le regard plonge sur Valera. Cette colline porte, selon la tradition, le nom de la mère de Tana Campanus (Valera), père, comme on le salue, d'Agostino, dans la fondation, d'après de Sion, comble, pour être levez sur les vestiges d'un temple païen.